

Prekäre Hochschulkarrieren?

Zwei Beiträge zur Beschäftigungssituation des wissenschaftlichen Nachwuchses

Zu dieser Ausgabe

Das deutsche Hochschulsystem befindet sich seit Mitte der 1990er Jahre in einem grundlegenden Wandel. Nicht nur Fachhochschulen, sondern auch die Gruppenuniversitäten, die die wenig demokratisch verfassten Ordinarienuniversitäten abgelöst hatten, sind auf dem Weg zu marktförmig organisierten Dienstleistungsunternehmen. Der damit einhergehende Um- und Abbau der Personalstrukturen hat in Verbindung mit der strukturellen Finanznot der Hochschulen die Arbeitsbedingungen in der universitären Forschung und Lehre nicht unberührt gelassen. Das unterhalb der Professur beschäftigte wissenschaftliche Hochschulpersonal befindet sich zunehmend in unsicheren Erwerbsslagen. Vom Normalarbeitsverhältnis oft weit entfernt, muss sich der sog. 'Mittelbau' überwiegend mit befristeten Beschäftigungsverhältnissen begnügen. Dabei handelt es sich meist nur um Teilzeitstellen, und auch Werkverträge und Formen von Scheinselbstständigkeit sind nicht selten anzutreffen. Vor allem der eine Hochschulkarriere anstrebende wissenschaftliche Nachwuchs sieht sich in seinem Ausbildungsweg mit stark veränderten Aufstiegs- und Karrierechancen konfrontiert und passt sich den prekären Beschäftigungsverhältnissen und Berufsaussichten auf unterschiedliche Weise an.

Die vorliegende Ausgabe der *regionalen trends* nimmt diese Problematik zum Anlass, die schwierigen Bedingungen von Karrieren im Hochschulbereich einmal genauer und aus einem doppelten Blickwinkel zu betrachten: einerseits in einer Rückschau auf die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen und andererseits in einer Bestandsaufnahme der aktuellen Karriereprobleme aus der Perspektive der Betroffenen.

Im ersten Beitrag „*Hochschulreformen und Strukturpersistenzen – Der Wandel der rechtlichen Rahmenbedingungen und seine Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation des wissenschaftlichen Nachwuchses*“ erinnert Markus Krüsemann zunächst an die wichtigsten Etappen des gesetzgeberischen Reformprozesses in der Hochschulpolitik. Im Zentrum der Darstellung steht dabei die Entstehung und Veränderung des Hochschulrahmengesetzes in den letzten 30 Jahren. Der Beitrag zeigt auf, welche Intentionen hinter den Rechtsänderungen standen und welche Wirkungen sie auf die Berufsperspektiven des wissenschaftlichen Hochschulpersonals hatten und haben.

Der zweite Beitrag „*Wissenschaftler und unsichere Beschäftigung – unter dem Blickwinkel der Selbstreflexion einer Berufsgruppe*“ von *Stephan Klecha* basiert auf den Ergebnissen eines Forschungsprojekts zu der Frage, inwieweit Nachwuchswissenschaftler ihre berufliche Situation als unsicher oder prekär empfinden und welche Formen des Umgangs mit ihrer Lage sie entwickelt haben. Indem der Autor das Phänomen des unsicheren Verlaufs wissenschaftlicher Qualifizierungswege in den bestehenden Diskurs um prekäre Beschäftigungsformen einbindet, gelingt es ihm, aus den empirisch vorgefundenen Betrachtungs- und Verarbeitungsweisen von Nachwuchswissenschaftlern idealtypische Handlungsstrategien und generell mögliche Karriereoptionen zu entwerfen.

Bei dem Beitrag handelt es sich um eine gekürzte Fassung des Abschlussberichtes zu dem Forschungsprojekt „Grundtypologie des Umgangs mit unsicheren Beschäftigungen beim wissenschaftlichen Personal“, das *Stephan Klecha* und *Melanie Reimer* im Herbst 2007 beendet haben. Das Projekt wurde von Prof. Dr. *Wolfgang Krumbein* am Institut für Regionalforschung geleitet und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert. Eine ausführliche Veröffentlichung des Abschlussberichtes wird unter dem Titel „Die Beschäftigungssituation von wissenschaftlichem Nachwuchs“ im Frühjahr 2008 beim VS Verlag für Sozialwissenschaften erscheinen.

Mit dieser Ausgabe der *regionalen trends* möchte das Institut für Regionalforschung einen neuen Forschungsschwerpunkt im Bereich der Hochschulforschung eröffnen. Während es in den vorliegenden Beiträgen – quasi einleitend – noch um bundesweite Phänomene in der veränderten Hochschullandschaft geht, so soll in folgenden Forschungsprojekten gemäß der Ausrichtung des Instituts ein Raumbezug hergestellt werden. Bislang eher selten thematisierte regionale Aspekte der Hochschulentwicklung und der Hochschulpolitik sollen verstärkt in den Fokus empirischer Forschung rücken. Nach dem weitgehenden Rückzug des Bundes aus der Hochschulpolitik und dem zukünftigen Wegfall hochschulrechtlicher Rahmengesetzgebungen geht das IfR davon aus, dass die erweiterten bildungspolitischen Steuerungspotenziale der einzelnen Bundesländer in der Praxis dazu führen werden, dass neue, regional verortbare Differenzierungslinien entstehen, die eine kritische Untersuchung und Analyse lohnen.

INHALTSVERZEICHNIS

Markus Krüsemann: Hochschulreformen und Strukturpersistenzen – Der Wandel der rechtlichen Rahmenbedingungen und seine Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation des wissenschaftlichen Nachwuchses	7
Stephan Klecha: Wissenschaftler und unsichere Beschäftigung – unter dem Blickwinkel der Selbstreflexion einer Berufsgruppe.....	27